



Cecilia Hock Aufforderung zum Tanz – Günther Uecker und die Dynamik der Nägel

„Meine Objekte sind eine räumliche Realität, eine Zone des Lichtes. Ich benutze mechanische Mittel, um die subjektive Geste zu überwinden, zu objektivieren, eine Situation der Freiheit zu schaffen.“

Gehorsam neigen die weiß gekleideten Nägel ihre Köpfe. Die antreibende Kraft bleibt verborgen: wie ein Wind, den man nur sieht, wenn Äste sich biegen, Blätter fallen, Wasser sich kräuselt. In regelmäßigen Abständen sind die Nägel in die weiße, plastische Masse eingeschlagen. Der einzelne Nagel geht in der Gesamtstruktur auf und leistet organisch seinen Beitrag zum Ganzen. Der Blick fließt von einem Nagel zum nächsten. Dem Fluss der Bewegung folgend, gerät der Betrachter in einen fast hypnotischen Sog, der im Zentrum der Spiralförmigkeit kulminiert, jedoch nie vollständig zum Stillstand kommt. Aus der rhythmischen Ordnung ergibt sich eine Ruhe, die dem Chaos widersteht. Was bleibt, sind Bewegung und Struktur.

Günther Uecker gilt als Entdecker des Nagels und der Nagel als seine Ikone. Das Motiv des Nagels taucht in seinen Werken schon früh auf – anfangs jedoch nur passiv, als Konzept. So kratzt Uecker mit einer selbst gebauten Nagelbürste Bewegungen in die Farbe oder hinterlässt Spuren in Papieroberflächen, die er mit Nagelpfeilen durchdringt. 1957 tritt der Nagel dann allein auf Ueckers Bühne, es entsteht mit „Informelle Struktur“ das erste Nagelbild, und der Nagel rückt endgültig ins Zentrum seines Schaffens. Uecker enthebt das industrielle Produkt, welches wir als Werkzeug der Befestigung und Fixierung kennen, seiner ursprünglichen Funktion und verwandelt es in ein transformatives künstlerisches Medium.

In „Spirale“ (2005) wird diese Transformation auf wunderbare Weise sichtbar. Die einzelnen Nägel sind massiv, statisch und aufdringlich materiell. Ihr Einschlag in den Untergrund birgt ein unterschwellig aggressives Potenzial. Als Ganzes jedoch wirken die Nägel dynamisch und scheinen im Licht ihrer Umgebung zu tanzen. Die Spannung zwischen der dumpfen Materialität der Nägel und der aus ihrer organischen Gesamtausrichtung entstehenden überraschenden Eleganz hebt das Kunstwerk über seinen bloßen Objektcharakter hinaus. Die Nagelstruktur erzeugt ein Spiel aus Licht und Schatten, eine Oberfläche, die je nach Lichteinfall variiert, lebt und vibriert. Und plötzlich scheint der Nagel selbst nicht mehr zentral: In ihrer Gesamtheit formen sich die einzelnen Einschlüsse in Bewegung um. Sie führen ein Eigenleben, werden zum Sinnbild von Zeit und Raum, die Konzeption schafft eine neue Wirklichkeit. Ueckers Werk steht somit für die radikale Neudefinition von Kunst, wie sie von der Ende der 1950er-Jahre gegründeten Gruppe ZERO angestrebt wurde, welcher sich Uecker 1961 anschloss.

Uecker hat den Nagel auf die Probe gestellt, erforscht und geprüft. Er hat sich seiner bemächtigt, mit ihm unterschiedliche Ziele verfolgt. Der Nagel wurde zum Mittel der Verfremdung vertrauter Gegenstände, der Artikulation von Räumlichkeit, wurde über seine physische Präsenz hinweg zum Träger von Bewegung und Dynamik, wurde als Kontrastmedium zum Körper von Licht und Zeit, wurde lesbar durch haptische Oberflächen, wurde zur Irritation als Riese und bedrohlich als Stachel. Er wurde zum Impulsgeber, um Denk- und Sehgewohnheiten zu hinterfragen.

Ueckers Nagelbilder gelten bis heute als die bedeutendsten und gefragtesten Werke des Künstlers. Das 2005 geschaffene Werk „Spirale“ ist ein Paradebeispiel für seine Auseinandersetzung mit dem Nagel und verdeutlicht eindrucksvoll, welche Poesie der Künstler diesem einfachen Alltagsgegenstand zu entlocken vermag.

20 Günther Uecker

Wendorf/Mecklenburg 1930 – lebt in Düsseldorf

„SPIRALE“. 2005

Nägel, weiße Farbe und plastische Masse auf Leinwand auf Holz. 90,5 × 90 × 14 cm (35 ¾ × 35 ¾ × 5 ½ in.).

Rückseitig mit Pinsel in Schwarz betitelt, signiert, datiert und mit Richtungspfeil bezeichnet: SPIRALE Uecker 05. Hier mit Bleistift beschriftet: Galerie Löhrl.

Das Werk ist im Uecker Archiv, Düsseldorf, unter der Nummer GU.05.012 registriert und wird vorgemerkt für die Aufnahme in das entstehende Uecker-Werkverzeichnis. [3012]

Provenienz

Privatsammlung, Hessen (2005 in der Galerie Löhrl, Mönchengladbach, erworben, seitdem in Familienbesitz)

EUR 200.000–300.000

USD 220.000–330.000

